

Marlies Schumann baute viele Brücken

Hohenlimburg. „Die neue Brücke sollte einen Namen bekommen!“ Im Rahmen einer Leseraktion sammelte die WR bereits im August des vergangenen Jahres Vorschläge.

SPD-Begründung

Warum Marlies-Schumann-Brücke?

- Marlies und Karl Schumann standen immer für das Gemeinsame, Verbindende.
- Besonders der Einsatz von Marlies Schumann für die Menschen in Hohenlimburg über Partei- und Stadtgrenzen hinweg ist Grund genug, den Namen Schumann auch für die Nachwelt besonders zu würdigen und mit der neuen Brücke zu dokumentieren.
- Ständig für das Neue aufgeschlossen zu sein und trotzdem die Hohenlimburger Tradition zu pflegen und zum Mittelpunkt ihres ständigen politischen Wirkens zu machen, haben Marlies und Karl Schumann über Parteigrenzen hinweg Respekt und Anerkennung eingebracht.
- Der Name Marlies Schumann im Zusammenhang mit dem Brückenbau steht für die Verbindung von Tradition und Zukunft gleichermaßen. Er steht für die Verbindung von Hohenlimburg zu seinen Partnerstädten.
- Marlies Schumanns Einsatz gemeinsam mit der Bürgerinitiative „Arbeitsplätze verteidigen – Zukunft für Hohenlimburg“ hat den Brückenbau erst möglich gemacht.

Von der Schlossbrücke über die Isenbergbrücke bis hin zur Herzbrücke gingen Namensvorschläge für das Bauwerk über die Gleisanlagen an der Bahnstraße in der Redaktion ein. Schon damals hatte sich der stellvertretende Bezirksbürgermeister Horst Eschenbach (SPD) für Marlies-Schumann-Brücke ausgesprochen. Knapp zwei Monate vor der Eröffnung des Bauwerks geht der SPD-Ortsverein jetzt in die Offensive. „Wir werden unsere Fraktion bitten, in der kommenden Sitzung der Bezirksvertretung einen entsprechenden Antrag zu stellen“, teilte gestern Ortsvereinschef Mark Krippner mit. Die heute 87-jährige ehemalige Bezirksvorsteherin, die seit Jahren im Hülsemann-Haus betreut werden muss und deren Ehemann Karl vor zwei Jahren verstorben ist, habe sich unermüdlich für den Bau der Brücke stark gemacht. Darüber hinaus hätten die SPD-Politikerin und ihr Mann immer für das Gemeinsame und Verbindende gestanden (siehe auch Infobox).

Sitzstreik auf den Gleisen angedroht

Noch im November 2000 hatte Marlies Schumann in ihrer resoluten Art dem damaligen Staatssekretär im Bundesverkehrsministerium, Kurt Bodewig, während eines Besuches in Hohenlimburg einen Sitzstreik auf den Gleisen angedroht, wenn bei den Verhandlungen mit der Bahn nicht bis zum Jahresende sichtbare Ergebnisse erkennbar würden. Sieben Jahre dauerte das Tauziehen zwischen Stadt, Land, dem Bund und der Bahn noch an, bis 2007 endlich der erste Spatenstich erfolgen konnte. „Für viele Hohenlimburger kommt der Brückenbau mittlerweile zu spät. Allerdings muss man dabei bedenken, dass durch den Bau das gesamte Bahnhofsumfeld verbessert wird. Wir bekommen eine ganz neue Isenbergstraße und einen Stadtplatz an der Einmündung Herrenstraße. Der Schandfleck alter Güterschuppen ist bereits verschwunden.“

Hohenlimburgs CDU-Fraktionschef Peter Leisten zeigte sich von dem Vorstoß der Genossen gestern wenig begeistert. „Wir werden darüber nachdenken, allerdings halte ich nichts von einer Personifizierung der Brücke.“

Den Beschluss hatte der SPD-Vorstand am Montagabend in der AWO-Begegnungsstätte getroffen, nachdem sich der neue Unterbezirksvorsitzende Dr. Jürgen Brand (WR berichtete) vorgestellt hatte. „Dr. Brand ist für uns natürlich kein Unbekannter. Wir haben uns aber sehr darüber gefreut, dass er gleich nach seiner Wahl zu uns gekommen ist“, so Krippner.